

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 31.

Redacteur und Verleger: J. G. Nendel.

Görlitz, Donnerstag den 4. August 1825.

Am dritten August.

Laßt den schönen Tag uns feiern,
Laßt uns alle, Groß und Klein,
Unsern Dank zu Gott erneuern,
Und in Treue glücklich seyn.

Denn es hat das höchste Leben,
Das der Länder Schicksal wägt;
Einen König uns gegeben,
Der sein Volk im Herzen trägt.

Wohl dem Volke, wo die Liebe
Nie vom Fürstenthrone weicht;
Ist die Zeit oft bang' und trübe,
Jedes Uebel trägt sich leicht.

Drum du Gott der Lieb' und Treue,
Schirme du mit starker Hand;
Segen spendend nun auf's neue
Unsern König und sein Land.

Laß ihn, den wir Vater nennen,
Sich noch spät des Lebens freun;
Preisend wollen wir's erkennen,
Und dir ewig dankbar seyn.

Auszüge
aus der Geschichte von Görlitz.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1762 bekam der Krieg, durch den Tod der Kaiserin Elisabeth von Rußland eine andere Wendung. Sie starb am 5. Januar. Ihr folgte ihrer Schwester Sohn, Peter III., ein Freund Friedrich II.; dieser machte mit ihm Friede, und gab ihm sogar seine Truppen gegen Oesterreich. Am 21. Mai verglich sich auch Schweden mit ihm. Der König von Preussen unternahm noch einige Streifereien nach Böhmen, und Prinz Heinrich erfocht am 29. October noch einen Sieg über die Reichsarmee bei Freiberg. Der König eroberte am 29. October Schweidnitz wieder, ging nach Sachsen, und machte, um die Armee nicht weiter zu ermüden, am 24. November einen Stillestand, und bezog die Winterquartiere. Doch hat die Oberlausitz in diesem Jahre noch viel durch Contributionen ausgestanden. So kam am 9. September der General von Schmettau nach Görlitz, und forderte 40,000 Thaler; der Rittmeister von Zekuly brachte auch von den Sechsstädten und Klöstern viel Geisseln nach Görlitz. Am 4. October marschirte das Schmettauische Corps nach Schlesien, kam am 17ten wieder zurück, und ging nach Meissen. Am 23sten folgte ein anderes, unter dem General von Neuwied, und am 4 November der General von Ramin mit einem Corps; dieses war sehr zum Ruin des Landes, durch Plündern, Eintreibung des Viehes, Recrutiren an Mannschaft und Pferden. Am 10. December wurde der Rath, bis auf die zwei Bürgermeister und die Kaufmannschaft, aufs Rathhaus gefordert, und mit 30 Mann bewacht. Am 30sten kam der General von Ramin selbst aufs Rathhaus, und that harte Drohungen, aber das folgende 1763ste Jahr gab den edlen Frieden wieder, und am 11. Februar kam der Reichsfriede zu Stande. In Hubertsburg, einem sächsischen Jagdschlosse, war schon seit dem Schlusse des vorigen Jahres an dem Frieden zwischen Preussen und Oesterreich nebst Sachsen gearbeitet worden. Von österreichscher Seite war der Herr von Collmbach, von preussischer der damalige Legationsrath und nachherige Minister von Herzberg, und von sächsischer Seite der Freiherr von Fritsch ernannt, an demselben zu arbeiten, und er wurde desto eher beschleunigt, da sich der König von Preussen in Leipzig befand. Er kam am 15. Februar zu Stande, da der König alles, was er in Sachsen erobert, wieder zurück gab, und der Dresdner Friede von 1745 wieder erneuert wurde. Am 1. März geschahe die Auswechselung der Ratificationen. Die preussische Armee ging hierauf wieder nach Schlesien, der König ging am 12ten durch Görlitz. Am 21sten wurde das Friedensfest in den sächsischen Landen gefeiert. Die Stadt Görlitz hat während dieses 7jährigen Krieges an die Preussen beinahe 200,000 Thaler Contribution zahlen müssen, und wenn man die übrigen Unkosten an Tafelgeldern, Douceurs, Lieferungen, Vorspann, Verpflegung, Fouragirung u. dergl. zusammen rechnet, so kann man gewiß 8 Tonnen Goldes annehmen, die es dieser Stadt gekostet. Am 30. März kam der König Friedrich August II. zur Freude seiner Unterthanen wieder nach Dresden zurück. Er ließ seine erste Sorge seyn, die schlechte Münze wieder in Ordnung zu bringen, und es ergingen deswegen verschiedene Mandate. Auch gab er ein Mandat wegen Aufhelfung des ruinirten Landes. Zu Berichtigung mancher Sachen schrieb er auf den 7. August einen großen Landtag nach Dresden aus, aber noch während desselben starb er am 5. October, da er noch früh dem Gottesdienste beigewohnt, aber vom Schlage getroffen,

daß er sich in sein Zimmer mußte führen lassen, Nachmittags ¾ auf 5 Uhr. Er wurde am 12. October beigesetzt, und ihm am 22. November eine Gedächtnißpredigt im Lande gehalten. — Der Zustand des Landes war unter diesem Könige abwechselnd. Wenn das Land des Friedens theilhaftig war, so war es eben nicht unglücklich, aber die Kriege erschöpften die Kräfte des Landes. Hierzu kam das schlechte Geld, da der König von Preussen die Münze an den Juden Ephraim verpachtet hatte, welcher Achtgroschenstücke schlug, die nur 3 Groschen am Werthe waren. Der Preis der Lebensmittel stieg dadurch zu einer enormen Höhe, und der Scheffel Korn kam bis 20 Thaler zu stehen, doch war nicht Mangel am Gelde, ja Mancher, der nicht ganz unthätig seyn wollte, hatte Gelegenheit, etwas zu verdienen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Colocotroni.

Von dem vielbesprochenen, jetzt wieder an die Spitze des Griechischen Heeres gestellten Häuptlinge Colocotroni entwirft Waddington in seiner Reise nach Griechenland folgendes sehr bezeichnendes Bild. Ich war, erzählt er, drei- oder viermal bei den Levers Colocotroni's, und empfing von ihm wiederholte Versicherungen seiner vorzüglichen Achtung für die Englische Nation, und seiner Anhänglichkeit an die Engländer. Diese Aeußerungen belustigten mich um so mehr, als dieser Heuchler ein entschiedener Gegner der Engländer ist, und da er die Englische Regierung beständig beschuldigt, Absichten auf Besetzung und Unterjochung Morea's zu haben. Seine Sitten, um ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, haben ganz und gar nichts urbanes, und sind im Gesicht und Kleidung einem ausgezeichneten Banditen-Hauptmann angemessen. Sein Hof besteht aus ungefähr funfzehn Capitani, welche auf dem Sopha sitzen, der drei Seiten seines ziemlich großen Zimmers einnimmt; an den Wänden hängen Türkische Flinten, zierlich eingelegt, kostbare Pistolen und Säbel. Seine Capitani sind ein so schmutziges Volk, als ich je sah, meist übel aussehend und schlecht gekleidet; allein der Elendeste, Ausgehungertste, den ich unter ihnen bemerkte, ist ein Papas oder Priester mit Mütze und Bart, aber militairisch bekleidet. Ihre gewöhnliche Kopfbedeckung ist eine rothe Mütze; zwei oder drei sind jedoch unter ihnen, die sich aus Eitelkeit mit sehr großen Turbans belasten. Colocotroni macht aus keinem von ihnen viel und steht selten auf, wenn sie eintreten. Die vierte Seite des Zimmers nimmt eine Anzahl Soldaten ein, welche stehen. Colocotroni hielt es einigemal für gut, sie sich zurückziehen zu heißen, was sie nur mit Widerwillen und langsam thaten, und in wenigen Minuten theilweise zu zwei und drei wiederkehrten und ihren Palast wieder einnahmen. Es wird weder geraucht noch Caffee getrunken, noch etwas gesprochen. Diese sonderbare einfältige Scene dauert ungefähr zwanzig Minuten; dann giebt der Häuptling ein Zeichen, und die Gesellschaft steht auf und zerstreut sich.

Gesundheitskunde.

Als unfehlbares Mittel gegen Hundsbiß wird von einem Londoner Arzte jede Mineralsäure, die man in die Wunde tröpft, empfohlen.

Für Oeconomen.

Ein englischer Pächter erhielt viel Wolle von seinen Schafen, weil er diese, gleich nach der

Schur, über und über mit Buttermilch wusch. Statt der Buttermilch kann man auch, wenn es fehlt, süße Milch dazu nehmen, die man jedoch mit Salz und Wasser vermischen muß. Beim rechten Gebrauche dieses Mittels werden zugleich die Schafläuse mit ihrer Brut vertilgt; auch heilt es die Räude, und die Wolle wächst schnell und dick darnach.

Politische Nachrichten.

Paris, den 23. Juli.

Die Bildung eines Uebungslagers bei Bayonne und Perpignan scheint gewiß; das Erstere wird der General-Lieutenant Pelleporte, das Zweite der General-Lieutenant Graf d'Alton commandiren. Die Uebungen werden in den ersten Tagen des Septembers anfangen, und gegen die Mitte des Octobers enden. Se. Exc. der Kriegsminister wird beide Lager besuchen.

Madrid, den 14. Juli.

Das bedenkliche Beispiel, welches die Militairbehörden von Sevilla dadurch gaben, daß sie sich der öffentlichen Cassen bemächtigten, ist, wie der Const. meldet, von den Besatzungen von Santander, Burgos und Corunna nachgeahmt worden. In der letzten Stadt hat sich das Militair sogar der Casse bemächtigt, welche für die Expedition nach Havannah bestimmt war.

Es ist eine geheime Gesellschaft entdeckt worden, welche sich die Gesellschaft des Schatten Elios nennt.

Die große Hitze läßt eine traurige Ernte fürchten, und schon jetzt schlägt man sich an den Bäckerthüren um das Brot.

London, den 19. Juli.

In einem Schreiben eines Engländers aus Zante vom 21. v. M. heißt es: Colocotroni ist vielleicht der Einzige, der im Stande ist, eine große Masse von Menschen ohne Ordnung und Disciplin zu commandiren. Bei meinem Durchflug durch Morea fand ich in den Dörfern nur Frauen, Mädchen, Greise und einige Priester; die ganze übrige Bevölkerung hatte sich an Colocotroni, auf den die Griechen das größte Vertrauen setzen, angeschlossen; sie nennen ihn ihren Vater und ihren alten Freund. In Tripolitza habe ich mich lange mit ihm unterhalten, er war sehr artig und sagte mir, daß er den andern Tag aufbrechen würde, wobei er mich zugleich einlud, bei meiner Rückkehr in seinem Lager zu erscheinen. Er äußerte unter andern, daß er den Engländern sehr dankbar für die Unterstützungen sey, welche sie den Griechen zugewendet hätten, daß diese derselben sich nicht unwürdig zeigen und sie nie vergessen würden. Er kenne sehr wohl seine eigenen Kräfte und die des Feindes, und sey eines glücklichen Ausgangs im Voraus versichert; die Zwietracht sey bisher die Quelle aller Unfälle der Griechen gewesen, er werde aber nunmehr mit gutem Beispiel vorangehen, immer der Erste beim Angriff des Feindes seyn und den Gesetzen seines Landes unverbrüchlich gehorchen.

Türkische Gränze, den 16. Juli.

Ein Schreiben aus Zante vom 19. Juni in einer Römischen Zeitung meldet: Bei Capo d'Oro verloren die Türken außer dem Admiralschiffe und andern Kriegsfahrzeugen, welche verbrannt wurden, auch noch 26 Transportschiffe, welche in die Hände der Griechen fielen. Sie waren 4 mit Kalk-, 2 mit Back- und andern Steinen, 1 mit Nägeln und Eisenwerk, 1 mit Brettern, 2 mit Mund-Vorräthen und 16 mit 100 Stück Kanonen, Haupitzen und Bomben, beladen; auch befanden sich auf denselben einige Europäische Ingenieure und Artilleristen, welche mit diesen Materialien Messolonghi gegenüber eine Festung erbauen sollten, um jene zu zerstören. Alle diese Schiffe wurden nach Napoli di Romania aufge-

bracht; der Capudan Pascha selbst soll auf einer Türkischen Brigantine entflohen, bei Metelin aber von den Griechen eingeholt und gefangen worden seyn. — Ibrahim Pascha befindet sich bei Calamata in einer kritischen Lage, man sieht seiner Ergebung stündlich entgegen. — Das Griechische Heer von Salona, (Amfissa) marschirte, nachdem es ein Türkisches Corps von dieser Festung zurückgeschlagen, gegen Messolonghi, und nöthigte die davor liegenden Türken die Belagerung aufzuheben.

Briefe aus Constantinopel vom 25. Juni, welche die allgem. Zeitung anführt, melden: Der Reis-Effendi hat in den letzten, mit den Fränkischen Ministern statt gehabten Conferenzen, jede Vermittelung zu Gunsten der Griechen abgelehnt. Die Pforte will sich in Hinsicht der Griechischen Angelegenheiten in keine Erörterung einlassen. — Auf der großen Fregatte, die dem Capudan Pascha bei Capo d'Oro in die Luft gesprengt wurde, befanden sich 600 Mann Besatzung, nebst 200 meistens Fränkischen Officieren, die die Belagerungs-Arbeiten vor Messolonghi leiten sollten. Auf den genommenen Transportschiffen war ein großer Theil des nach Messolonghi bestimmten Belagerungs-Geräthes. Alles dieses wurde nach Hydra aufgebracht. Von der Landseite werden fortwährend günstigere Nachrichten von der Pforte verbreitet, was auch Griechische Berichte, die seit mehreren Tagen eine gänzliche Niederlage der Türken bei Salona verkünden, dagegen sagen mögen.

Es ist der Griechischen Flotte ein Türkisches Aviso in die Hände gefallen, das von Constantinopel kam und dem Capudan Pascha Depeschen zu überbringen hatte. Seitdem verbreitet sich das Gerücht, diese Depeschen enthielten den Befehl, daß der Türkische Großadmiral sogleich nach Constantinopel zurückkehren und dem Capudan Bey das Commando übergeben solle; daß Letzterem unter persönlicher Verantwortlichkeit auferlegt werde, unverweilt nach Patras abzusegeln, um die Operationen Reschid Paschas zu unterstützen; daß den Türkischen Marinebefehlshabern die Unzufriedenheit des Großherrn mit ihrem bisherigen Benehmen bezeugt worden sey u. dergl. — Die Egyptische Flotte unter Hussein Bei, die neulich wieder die Moreotischen Häfen verlassen hat, soll nun dem Admiral Miaulis, der sie anzugreifen dachte, zu entgehen gesucht, sich gegen die Westküste von Candien gewendet und diese Insel südlich umsegelt haben. Man weiß noch nicht, was aus ihr geworden ist. Mehrere aus Alexandria kommende Transportschiffe, mit Kriegs- und Mundvorrath und einigen Truppen beladen, sind von den Griechen genommen worden, bevor sie Candia erreichen konnten. — Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß Ibrahim Pascha seinen Marsch nach Tripolizza eingestellt hat, weil er sich zu schwach fühlte, um dahin vorzudringen, und einige seiner vorgerückten Corps angegriffen und zerstreut worden sind. Die Moreotische Armee verstärkt sich immer mehr und soll die Offensive ergreifen.

Nach den neuesten Berichten aus Constantinopel hat Hr. von Minciaky dem Reis-Effendi auf dessen Anfrage wegen der Epoche der Ankunft des Russischen Gesandten, Herrn von Ribeaupierre erklärt, daß derselbe nicht eher seine Reise aus Petersburg antreten werde, als bis die Pforte sämmtliche Stipulationen des Bucharester Tractats vollzogen haben wird. Auf die dringenden Vorstellungen, die wegen dieses letztern Punctes vom Russischen Geschäftsträger Statt gehabt haben, ist noch keine befriedigende Antwort erfolgt, obgleich der Oestreichische Internuntius das Begehren Rußlands nachdrucksvoll unterstützt hat.

Den 19. Juli.

Nach Briefen aus Triest vom 4. Juli soll Colocotroni, nachdem er alle Militair- und Civilge-

walt Griechenlands in seine Hände gebracht, den Fürsten Maurocordato, Lord Byrons Freund, haben enthaupten lassen.

Von der Italienischen Gränze meldet man unterm 10. Juli Folgendes: Livadien war neuerdings der Kriegesschauplatz und es wurde daselbst mit der größten Erbitterung gekämpft. Drei Türkische Armeecorps, die von verschiedenen Puncten in dieses Land eindrangen, hatten sich hier augenblicklich festgesetzt, nämlich das Thessalische Armee-Corps, das von Zeituni aus über die Thermopylen hereinbrach; das Armee-Corps von Negropont, das neuerdings über Baba nach Theben vorgedrungen war, nachdem die Griechen wegen der Ueberzahl ihrer Feinde, und um nicht umgangen zu werden, ganz Böotien, so wie die zwischen Böotien und Thessalien gelegenen Districte hatte räumen müssen, endlich das von Reschid Pascha aus Aetolien und Amrumvani und Cosima gegen Lepanto detaschirte Armee-Corps. Alle diese zahlreichen Truppen waren im Anmarsch gegen den Meerbusen von Lepanto und den Isthmus von Corinth, um in Morea einzubrechen. Goura, der den Oberbefehl in Ostgriechenland erhalten hatte, befand sich wirklich in nicht geringer Verlegenheit, weil er Anfangs wenig Truppen zu seiner Verfügung hatte, indem die in Morea befindlichen Ostgriechischen Truppen, die auf die Nachricht von Redschids Operationen Befehl erhalten, ihr besonderes Vaterland zu vertheidigen, noch nicht nach dem Griechischen Continent zurückgekommen waren. Sein vorzügliches Augenmerk war darauf gerichtet, die Vereinigung des Thessalischen Armee-Corps mit der von Reschid detaschirten Abtheilung zu verhindern. Dies gelang ihm vermittelst der Besetzung der Gebirgspässe unweit Beluzza, wo die Türken umgangen, großentheils niedergemacht, oder gefangen und die andern in die Flucht geschlagen und gegen die Thessalische Gränze verfolgt wurden. Sobald dies bewirkt worden, kehrte er nach Desphina zurück, wo sich sein Haupt-Corps gelagert hatte und wo inzwischen die aus Morea aufgebrochenen Ostgriechischen Truppen sich ebenfalls lagerten. Von hier aus marschirte er nach Castri, wo Reschids Corps eine gänzliche Niederlage erlitt und Salona wieder erobert wurde.

Vermischte Nachrichten.

Dem Gerüchte nach, hat man bei Schneeberg und Nossen in Sachsen reiche Silberadern entdeckt; am letzteren Orte soll das Erz zu Tage liegen.

— Zu Bristol (in England) hat man einen dreirädrigen Wagen erfunden, der von innen mit einer Hand durch Drehen in Bewegung gesetzt wird und in 1 Stunde 8 Meilen läuft.

— Der berühmte Schwimmer und Taucher zu Paris, Leplonge, Miteigenthümer der Schwimmschule, machte kürzlich eine Wette, unter einem großen Pariser Fahrzeuge durchzuschwimmen. Der Eigenthümer des Schiffes machte den kühnen Schwimmer auf die Gefahr aufmerksam, da das Schiff mit vielen Nägeln beschlagen sey. Leplonge ließ sich nicht abhalten; allein erst nach mehrern Stunden kam er todt wieder zum Vorschein.

— Im Königreiche Neapel wurden kürzlich 7 Bauern, die sich in verschiedenen Gegenden bei einem entstandenen Gewitter unter Bäume geflüchtet hatten, vom Blitze getödtet.

— Am 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr, wurden in der Britzer Haide, bei Berlin, die Leichname eines Bäckergesellen und eines Hutmachergesellen in einer Vertiefung, leicht mit Moos bedeckt, gefunden, die gewaltsam gemordet sind. Der Mörder ist bereits entdeckt und der That geständig.

— In der Nacht vom 26. zum 27. Juli brannte die Mühle des Müllermeister Held zu Nieder-Girbigsdorf, Görl. Kr., ab. Die Entstehungsursache dieses Brandunglücks ist bis jetzt noch unbekannt.

— Der berüchtigte Gottlieb Grabe hat sich durch die erhaltene Warnung nicht abschrecken lassen, abermals Curen zu unternehmen. Nach einer amtlichen Anzeige wird ein von ihm behandeltes junges Mädchen in Folge seines widersinnigen Verfahrens ganz erblinden. Er ist von dem landräthlichen Amte zu Torgau deshalb verhaftet, und der Justizbehörde überliefert worden. Er hat sich von seinem Gewinn im Dorfe Preßel ein Zweihüfnergut gekauft.

Ein zufällig entdeckter Modeartikel.

Ihr kennt doch wohl Mamsell Elmiren,
— Wer kennt sie nicht in unsrer Stadt —
Die, wie ihr wißt, nicht nöthig hat,
Den schlanken Körper einzuschnüren.
Durch sie kam jüngst ich auf die Spur,
Womit so viele ihres Gleichen
Den Mangel schaffender Natur
Durch Kunst versuchen auszuweichen,
Und Männeraugen täuschen wollen.
Allein, wenn diese glauben sollen,
— Ich weiß zwar dieses nicht genau,
Denn ich vernahm's von einer Frau —
Wo deutlich sich vor aller Augen
Der scheusliche Betrug entdeckt,
Weil solche Werke selten taugen,
So bleibt dies selten ungeneckt.

Daher — mag auch Elmire deshalb schmälen —
Erlaub' ich mir, hier zu erzählen
Von einer neuen Modetracht,
— Wozu, in blinder Wuth viel Watte wird erhandelt,
Mithin auch deren Preis bedeutend höher macht,
Indem sie Magere zu Corpulenten wandelt —
Die uns Elmirens Mißgeschick,
Zwar seltsam, aber wider Willen,
Vor Kurzem suchte zu enthüllen;
Doch still, mich straft Elmirens Blick,
Denn es geschah beim flotten Reigen.
Auch meine Muse, gut und mild,
Kommt bittend: „folgendes mitleidig zu verschweigen."
Freund Komus aber, schadenfroh und wild,
Raunt doch den Lesern in die Ohren:
„Elmire hat damals den falschen — verloren."

K . . . e.

Höchste Getreide-Preise.

Der Berliner Scheffel.

In der Stadt	Weizen. rtlr.	Weizen. sgr.	Roggen. rtlr.	Roggen. sgr.	Gerste. rtlr.	Gerste. sgr.	Hafer. rtlr.	Hafer. sgr.
Görlitz, den 28. Juli 1825. . .	1	12½	—	22½	—	17	—	15¼
Hoierswerda, den 30. Juli . .	1	5	—	20	—	18¾	—	13½
Lauban, den 27. Juli . . .	1	15	—	20	—	17½	—	15
Muskau, den 30. Juli . . .	1	5	—	20	—	20	—	13¾
Sagan, den 23. Juli	1	6¼	—	21¼	—	17½	—	13¾
Sorau, den 29. Juli	—	—	—	20	—	18¾	—	—
Spremberg, den 30. Juli. . .	1	6¼	—	20	—	18¾	—	13¾

Subhastations = Vorladung.

Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt das sub Nr. 43. allhier belegene und auf 404 thlr. gerichtlich gewürderte Windmühlengrundstück des Müller Friedrich August Trincks, und ladet Kauflustige zu dem auf

den 8ten August d. J.

an hiesiger gewöhnlichen Gerichts=Amts=Stelle angesetzten einzigen Bietungstermine Vormittags um 10 Uhr zur Abgebung ihrer Gebote mit der Zusicherung vor, daß nach erfolgter Zustimmung der Realgläubiger der Zuschlag an den Meistbietenden geschehen wird.

Förstgen, im Rothenburger Kreise, den 21. Mai 1825.

Das Gräflich zur Lippesche Gerichts=Amt.
Bräuer.

Einige schöne städtische und ländliche Gasthöfe von verschiedener Größe, mit und ohne Ackerland, stehen um billige Preise und unter annehmlichen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Beschreibungen davon können Kauflustige in der Expedition der oberlausitzischen Fama zu Görlitz einsehen, daselbst auch alles Weitere hierüber erfahren.

In dem sub Nr. 385 auf dem hintern Handwerke in Görlitz gelegenen Hause sollen Montags den 8. August nachstehende Mobilien und Effecten gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags versteigert werden, als: Porcellan, Leuchter, Schüsseln, Näpfe, Vasen, Figuren, eine goldene Taschenuhr, eine Stutzuhr, eine übersetzte Wanduhr, plattirte Leuchter, große und mittle Spiegel, geschliffene Wein= und Biergläser, Sophas, Stühle, elegante Näh= und Caffeetischchen, große Tische, Commoden, ein Schreibepult, Waschtische, Putzschrank, gute Bettstellen, eine Argand'sche Lampe, eine große Wandlampe, ein eiserner Ofen, Betten, viele Kupferstiche, Bücher rc.

Selter=, Eger=, Saidschützer=, Püllnaer=, Biliner=, Dryburger=, Kreuz= und Ferdinands=Brunnen ist frisch zu bekommen bei C. Pape in Görlitz.

Daß ich den 14ten August c. ein zweites Prämienschießen, wobei die Prämie in Zwölf Stück silbernen Caffeelöffeln bestehen wird, veranstaltet habe, mache hiermit ganz ergebenst bekannt, und lade meine Gönner und Freunde hierzu höflichst ein.

Weinberg Klein=Neida bei Hoierswerda, den 30. Juli 1825.

Birnich, Wirth daselbst.

Literarische Anzeige.

So eben ist in meinem Verlage erschienen und in Muskau bei Herrn Geißler, in Spremberg bei Herrn Säbisch zu haben:

Das Hermannsbad bei Muskau, mit 5 Kupfern in Steindruck,

dargestellt in Hinsicht auf seine Umgebungen, so wie seine bewiesenen Heilkräfte, nebst einer ausführlichen Analyse seiner Quellen, des Moor= und Bade=Schlamms, und einer vergleichenden Uebersicht des Gehalts mehrerer Bäder, letztere beide vom Herrn Geheimen Ober=Medicinal=Rath und Professor Dr. Hermbstädt in Berlin, gr. 8. sauber geheftet, Pränumerations=Preis Ein Thaler incl. sämmtlicher Kupfer. Die Kupfer dazu werden den resp. Käufern in kurzer Zeit als Rest nachgeliefert. Sorau, am 20. Juli 1825.

Friedrich August Julien, Buchhändler.

Auch in der Expedition der oberlausitzischen Fama ist dieses Buch zu bekommen.